

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Wochentl. 8 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge Höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postkassen-Konto Stuttgart 5788 / Teleg.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 35 | Altensteig, Samstag den 11. Februar 1928 | 51. Jahrgang

Zur Lage.

Die europäische Hauptfrage, die deutsch-französischen Beziehungen, ist durch die Reden Briands im französischen Senat keinen Schritt weiter zur Lösung geblieben. Die Pariser Blätter begrüßen es, daß er sich auf den Vertrag von Versailles zurückgezogen und dabei besonders betont hat, daß die Räumungsfrage nur durch deutsche Kompensationen in Form eines politischen Geschäftes geregelt werden könne und daß dann immer noch die Frage der Kontrolle in der entmilitarisierten Zone gelöst werden müsse. Schon daraus ergibt sich, daß für die deutsch-französischen Verhandlungen, wie nach den Reden von Stresemann und Briand wohl kommen werden, keinerlei Fortschritt erzielt ist. Selbst in englischen Blättern kam zum Ausdruck, daß Briand eine Ueberwindung des Rheinlandes forderte und zwar über das Jahr 1935 hinaus. Die sofortige Räumung soll ja nach Briands Erklärungen nur mit Zustimmung aller alliierten Mächte erfolgen können, worunter man natürlich die Rücksichtnahme Frankreichs auf die östlichen Verbündeten zu verstehen hat. Es bedeutet wenig, daß im englischen Unterhaus vom Regierungsjahr die Erklärung abgegeben wurde, eine allgemeine Räumung vor 1935 sei nur durch eine Vereinbarung zwischen den Mächten und Deutschland möglich. Da der deutsche Außenminister nach dem französischen Mentone an der Riviera gefahren ist, um auf vier Wochen Erholung zu suchen, darf angenommen werden, daß die Aussprache über die Räumung nicht allzu rasch vor sich geht. Wie man aus der Rede Briands herauslesen kann, sollen zunächst die Wahlen in Deutschland und Frankreich abgewartet werden.

In der französischen Kammer hat Poincaré für seine Finanzpolitik ein Vertrauensvotum erhalten mit einer überraschenden Mehrheit von 370 Stimmen gegen 131. Sogar die radikale Gruppe hat für die Regierung gestimmt. Im französischen Senat verhandelt man über das Gesetz, das alle Franzosen im Falle der Mobilmachung in „ein Volk in Waffen“ verwandelt. Im Senatsausschuß wurden eifrig zweideutige Wendungen beiseite geworfen, was aber nicht hindert, daß Männer, Frauen und Kinder in Frankreich bei einem Kriege der Regierung zur Verfügung stehen. Man hat nur vorbedeutet, daß nicht alle dem etwaigen Feind als Kriegsführende zu gelten haben.

Die Nachricht, daß der Reparationsagent Parter Gilbert eine endgültige Reparationslast von 12 Milliarden Dollar, also etwa 50 Milliarden Reichsmark, für tragbar erklärt habe, wird von ununterrichteter Seite zurückgewiesen. Diese Summe ergäbe eine jährliche Zinslast von 376 Millionen Reichsmark und kann also nicht ernst genommen werden. Noch weniger die von Frankreich genannten 132 Milliarden aus früheren Tagen. Es steht hinter diesen Zahlen die Absicht, allen Bestrebungen auf eine Revision des Dawesplanes entgegen zu wirken.

Das deutsche Volksoermögen wurde in der Vorkriegszeit auf 200 Milliarden geschätzt. Für die Nachkriegsjahre liegen eine Reihe von Berechnungen vor, die jedoch stark voneinander abweichen, weil die ungelärten deutschen Wirtschaftsverhältnisse keine sicheren Bewertungsgrundlagen geben. Bedeutende Wirtschaftspolitiker schätzen das derzeitige Volksoermögen auf etwa 175 Milliarden Mark. Daraus geht hervor, daß sich durch den Krieg, die Wirkung des Versailles Vertrages und auch durch Verschleuderung deutschen Volksgutes in der Inflation eine Verminderung des Volksoermögens um rund die Hälfte eingestellt hat. Dies tritt auch im Volkseinkommen zutage, das zurzeit annähernd auf 50 Milliarden errechnet ist. In der Vorkriegszeit hat Helfferich für das damalige Reichsgebiet ein Volkseinkommen von 43 Milliarden angenommen. Berücksichtigt man aber, daß der Wert des Goldgeldes sich etwa um 40 Prozent verringert hat, so wird man auch zu einem Rückgang des Volkseinkommens um mindestens 20 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit kommen. Die Zahlen beweisen, daß es dem deutschen Volk unmöglich ist, die vollen Lasten des Dawesplanes auf die Dauer zu tragen.

In den ersten Tagen des März wird der Völkerbundsrat in Genf wieder zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen auch drei Fragen der Stadt Danzig, der Optantenfrage zwischen Rumänien und Ungarn, mit welchem die derzeitige Reise des rumänischen Außenministers Titulescu nach Rom und Paris zusammenhängt, und die geheimnisvolle Geschichte der Maschinengewehrlieferungen nach Ungarn, die sogenannte Affäre von St. Gotthardt, mit der die Kleine Entente sich besonders befaßt hat. Die Russenpolitik, die den Völkerbund nach Wien zu bringen trachtet, um die Anschlussbewegung an Deutschland zu ersticken, hat durch die

österreichische Regierung einen Dämpfer erhalten, denn am amtlichen Wiener Stellen ist von Anfragen dieser Art nichts bekannt. Und doch kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß gewisse diplomatische Informationen erfolgt sind. Man vermutet neben der französischen die tschechische Diplomatie an der Arbeit, um mit der Verlegung des Völkerbundssitzes nach Wien die Neutralisierung Oesterreichs zu erreichen. Ob der Versuch schon als gescheitert angesehen werden kann, muß dahingestellt bleiben.

In der deutschen Innenpolitik wird eine Entscheidung in der Koalitionsfrage für die nächsten Tage erwartet. Sie hängt zusammen mit dem schon viel verkündeten Scheitern des Reichsschulgesetzes.

Am Ende der Woche muß noch auf ein postales-verkehrs-technisches Ereignis hingewiesen werden, auf die Aufnahme des Fernsprecheverkehrs zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. Zunächst kann freilich nur von Berlin, Hamburg und Frankfurt aus gesprochen werden. Nach dem weltumspannenden Rundfunk ist dies ein weiterer Schritt zur Verbindung der Völker.

Zur Koalitionsfrage

Ein Brief des Reichspräsidenten

Berlin, 10. Febr. Die „Königliche Volkszeitung“ meldet aus Berlin, daß Reichspräsident v. Hindenburg an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet habe, in dem er darauf hinweist, daß die Koalitionsfrage zur Lösung bestimmter Aufgaben gelöst werden muß und daß es wünschenswert wäre, wenn diese Probleme noch vor der Auflösung des Reichstages erledigt werden könnten. Die „Königliche Volkszeitung“ hat hinzu, daß der Brief, der vielleicht entscheidend auf den Gang der Verhandlungen über das Reichsschulgesetz werden würde, wohl noch in seinem Wortlaut der Öffentlichkeit übergeben und ohne Zweifel Gegenstand eines lebhaften Meinungswechsels werden dürfte. Wie man hierzu von unrichtiger Seite erfährt, ist die Tatsache eines Briefes des Reichspräsidenten an den Reichskanzler richtig, ebenso ist der Sinn des Briefes in der Information der „Kön. Volkszeitung“ zutreffend wiedergegeben. Der Grund des Briefes dürfte darin liegen, daß der Reichspräsident ein plötzliches Auseinandergehen des Reichstages vermeiden sehen will und von den Regierungsparteien erwartet, daß zunächst der Etat ordnungsmäßig verabschiedet wird, doch ferner die Liquidationsgeschädigten durch die Feststellung des Kriegsschadenschulgesetzes vor weiterer Ungewißheit bewahrt werden, daß die Hilfe für die notleidende Landwirtschaft durchgeföhrt wird und schließlich auch noch die hohe Unruhe der Strafrechtsreform in einer Weise gelindert wird, daß die bisherige Arbeit nicht durch Zufälligkeiten in Frage gestellt werden kann. Die Frage, ob der Brief veröffentlicht werden soll, hängt vom Reichskanzler ab. Sicher ist jedenfalls, daß das Schreiben schon für die wichtigen interfraktionellen Verhandlungen über das Schulgesetz von erheblicher Bedeutung ist.

Die Krise nochmals vertagt

Die interfraktionellen Schulgesetzverhandlungen gehen weiter — Neue Vorschläge des Reichsinnenministers
Berlin, 10. Febr. Der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien trat Freitag nachmittag um 4 Uhr zusammen. Am Schluß der Beratungen, die bis halb 6 Uhr dauerten, wurde mitgeteilt, daß vom Reichsinnenministerium neue Vorschläge zur Besprechung gestellt worden sind. Sie werden weiter geprüft. Die Verhandlungen werden am Montag fortgesetzt. Hierzu erfährt das Nachrichtenbüro des B.D.Z., daß es sich um drei Formulierungen handelt, die sich sämtlich auf § 20 beziehen und vom Reichsinnenminister v. Kaulell vorgelegt worden sind. Es wird versichert, daß der Brief des Reichspräsidenten in dieser Besprechung des interfraktionellen Ausschusses nicht direkt erörtert worden sei.

Das Zentrum vertagt die Entscheidung

Berlin, 10. Febr. Die Sitzung der Reichstagsfraktion des Zentrums am Freitag dauerte nur eine halbe Stunde. Vorher hatten die Abg. v. Guérard und Stegerwald dem Reichskanzler Dr. Marx einen Besuch abgestattet und die schulpolitische Lage besprochen. Die Meinung der Fraktion lag dahin, daß jetzt das Ergebnis der Prüfung der neuen vom Reichsinnenminister v. Kaulell gemachten Vorschläge zur Schulvorlage abzuwarten sei. Alle Möglichkeiten, zu einer Verständigung zu kommen, sollen ausgenutzt werden. Es besteht aber in der Zentrumsfraktion Einmütigkeit darüber, daß die Entscheidung spätestens in der nächsten Woche fallen müßte. Die Zentrumsfraktion lehnt es ab, in eine zweite Lesung der Vorlage im Ausschuß einzutreten, bevor eine Verständigung erzielt ist.

Deutscher Reichstag

Annahme des Mieterhubsatzes — Der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums

Berlin, 10. Februar.

Präsident Ebe eröffnet die Sitzung um 14 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Vorlage zur Änderung des Reichsmietengesetzes. Nach der Vorlage sollen die Vorschriften des Reichsmietengesetzes keine Anwendung finden auf Mietverträge, die über freigeordnete oder freierwerbende Räume nach dem 31. März 1928 auf mehr als zwei Jahre neu abgeschlossen werden und sich entweder ausschließlich auf Geschäftsräume oder auf solche Wohnungen beziehen, die — abgesehen von Küche, Nebenabteil und Mädchenkammer — mindestens sechs Wohnräume mit mindestens 100 Quadratmeter Wohnfläche haben. Dies gilt nicht im Falle des Tausches, wenn die Mieter in die beiderseitigen Mietverträge eintreten.

Abg. Kuhn (Soz.) hebt hervor, daß über den Entwurf selbst keine größeren Meinungsverschiedenheiten bestehen. Das Gesetz an sich sei aber sehr verbesserungsbedürftig.

Abg. Winnefeld (Dpa.) begründet einen Antrag, das Wohnungsmietengesetz mit dem 1. April 1928 aufzuheben und die Wohnungsämter und Mieteinigungsämter spätestens mit dem 1. Juli 1928 aufzuheben.

Abg. Dr. Jast (Dpa.) fordert allmähliche Beilegung der Zwangswirtschaft, die ungenutzte Opfer gefordert habe.

Abg. Rade (Dpa.) will alle nach dem 1. Januar d. J. abgeschlossenen neuen Mietverträge von den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes befreien. Der Hausbesitz dürfe nicht länger sozialistischer Bentegier ausgeliefert sein.

Abg. Höllein (Komm.) warnt vor einer weiteren Erhöhung der Mieten, die angeblich den Hausbesitzern in Aussicht gestellt sein soll.

Abg. Dr. Steiniger (Dn.) stellt fest, daß 16 Proz. des deutschen Hausbesitzes in Händen von Ausländern seien, in einzelnen Bezirken sogar 28 bis 32 Prozent. Das sei ein erschreckendes Renetzel.

Abg. Veribel (Dem.) wirft der Wirtschaftspartei demagogische Politik vor.

Unter Ablehnung aller Abänderungsanträge wird dann die Vorlage zur Änderung des Reichsmietengesetzes in zweiter und dritter Lesung in der Ausschlußsitzung angenommen. Das Gesetz tritt am 16. Februar 1928 in Kraft. Angenommen wird ferner eine demokratische Entscheidung, die die Reichsregierung ersucht, auf die Länder dahin einzuwirken, daß größere Anteile aus dem Einkommen aus der Hauszinssteuer zu möglichst günstigen Bedingungen an Altbauer dieser Häuser abgegeben werden.

Die zurückgestellte Abstimmung über die Vorlage zum Mieterhubsatz erlaubt deren Annahme.

Bei der Beratung des Haushaltsplans für das Reichsarbeitsministerium betonte

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

daß die Tariflöhne der meisten Berufe im abgelaufenen Jahr mindestens gleichen Schritt gehalten hätten mit der Steigerung der Lebenshaltungskosten. Auch in der Arbeitszeitfrage sind Fortschritte gemacht worden. Der Minister geht dann auf die Frage der internationalen Übereinkommen auf dem Gebiete der Sozialpolitik über. Nach seiner Meinung kommt es darauf an, ob die ratifizierten Abkommen auch wirklich durchgeföhrt werden. Das deutsche Arbeitsschutzgesetz müsse weiter verfolgt werden. In der Entwicklung der Löhne und Arbeitszeiten in Deutschland sei das Ministerium höchst aktiv beteiligt gewesen. Ein Wohnungsbauprogramm auf viele Jahre im Voraus hält der Minister für unmöglich, da die Baumaterialien von der jeweiligen Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt abhängig seien. Veranschlagtes ausländisches Geld sei geruchlos, wenn es produktiv verwendet werde. Man solle doch anerkennen, daß die Zahl der Neubauten in den abgetauten Jahren ständig gesteigert worden sei. Die ungünstige Entwicklung des Arbeitsmarktes in den Wintermonaten könne sich wieder zum Besseren zu wenden.

Die Organisation der Arbeitslosenversicherung werde kräftiger gestaltet werden müssen. Die Landesarbeitsämter seien von 22 auf 13 vermindert worden, die 900 Arbeitsämter sollen auf 606 vermindert werden. Die Verwaltungsreform der Sozialversicherung verpflichtet der Redner mit aller Energie anzugehen. Der Sozialetat von 3,5 Milliarden sei recht hoch. Die notwendige Sparmaßnahme habe auch die endgültige Lösung der Kleinrentnerfrage höher verhindert. Die Reichsregierung in ihrer Gesamtheit sei der Auffassung, daß die Entscheidung hierüber nur im Zusammenhang mit der Verabschiedung des Gesamthaushalts getroffen werden könne. Der Minister beschäftigte sich dann noch mit der Landsucht. Eines der wichtigsten Mittel, ihr zu steuern, sei das Siedlungsweesen.

Abg. Grotemohl (Soz.) wirft den Regierungsparteien vor, sie hätten ihre Versprechungen auf sozialpolitischem Gebiete nicht gehalten. Der Minister möge ja vielleicht den guten Willen haben, aber der Einfluß der Rechten habe ihn auf solche Bahnen gebracht. Die Sozialpolitik des Zentrums sei geladen mit dem Stich des Bürgerblocks.

Darauf werden die Verhandlungen abgebrochen und auf Samstag 12 Uhr vertagt.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 11. Februar 1928.

Fahrplanbesprechungen in Calw

Am gestrigen Freitag nachmittag fand im Rathausaal in Calw die alljährliche Fahrplanbesprechung der Handelskammer mit der Reichsbahndirektion Stuttgart unter dem Vorsitz von Fabrikant Sannwald-Calm, als Vorsitzender der Handelskammer, statt. Es war eine stattliche Versammlung, die sich hier vom Nagoldtal, Enzthal, von Forzheim und Freudenstadt eingefunden hatte. Zunächst referierte Oberregierungsrat Kühleisen von der Reichsbahndirektion Stuttgart über allgemeine Fragen, dann über die einzelnen Strecken und Fahrpläne. Er führte aus, daß im kommenden Sommerfahrplan nur 3 Prozent Bahnkilometer mehr als beim letzten Sommerfahrplan ausgeführt werden und daß man insolge dessen die Ansprüche nicht zu hoch schrauben dürfe. Er konnte dann aber zur Freude der Versammelten mitteilen, daß die Eilzüge des Nagoldtales nun ganzjährig, also nicht nur im Sommerfahrplan geführt werden, was eine erhebliche Verbesserung des künftigen Winterfahrplans bedeutet. Ferner soll in den Monaten Juli bis September an jedem 1. Sonntag des Monats ein Verwaltungssonderzug von Forzheim nach Konstanz und zurück geführt werden und zwar so, daß der Zug etwa vormittags 10 Uhr in Konstanz eintrifft und abends 11 Uhr nach Forzheim zurückkehrt. Im allgemeinen soll der letztjährige Sommerfahrplan — auch auf der Nebenbahn Nagold-Altensteig — durchgeführt werden. Dem aus Altensteig gedrückten Wunsch, dem nachmittags halb 2 Uhr von Nagold nach Altensteig regelmäßig verkehrenden Güterzug durch Einschlebung eines Personenzuges und Späterlegung um eine Viertelstunde Personenbeförderung zu geben, damit er die Reisenden des Zuges 916 der Linie Forzheim-Nagold an 12.48 Uhr, in der Richtung Altensteig befördern kann, soll nach Möglichkeit entsprochen werden. Daß die Reisenden dieses Zuges seither bis zum Abend in Nagold warten oder sich sonstige Fahrgelegenheiten verschaffen mußten, war ein großer Mißstand. Daß der Vertreter der Eisenbahndirektion nicht allen bei der Konferenz vorgebrachten Wünschen entsprechen konnte, ist besonders bei der heutigen Lage der Reichsbahnbedingnisse verständlich. Interessant war noch zu hören, daß von diesem Jahr ab das württ. rote Kursbuch nicht mehr erscheint, sondern die Reichsbahndirektionen Karlsruhe und Stuttgart wollen gemeinsam ein Kursbuch für Süddeutschland herausgeben, eine Einrichtung, welche sich sicher bewähren wird. Die Kraftwagenlinien sollen aber in diesem Kursbuch nicht enthalten sein.

Gewitter. In letzter Nacht hatten wir das seltene Ereignis eines Wintergewitters. Diesem ging ein heftiger Sturm voraus. Das Gewitter begann 10 Minuten vor 3 Uhr und währte fast eine Stunde. Unter Blitzen und Donner hagelte es, regnete es und schneite es, so daß es heute früh wieder etwas winterlich aussieht. Es waren einige gewaltige Donnerschläge zu verzeichnen. Der Sturm wird wohl mannigfachen Schaden angerichtet haben. Oberhalb des „Anfers“ ist ihm eine Pappel zum Opfer gefallen. Auch von Pfalzgrafenweiler, Göttingen, Hochdorf usw. wird gemeldet, daß das Gewitter der letzten Nacht in ungeheurer Stärke auftrat und der Sturm auf der Höhe mächtig gewüthet hat.

„Des Besondere an der Persönlichkeit Luthers“. Ueber dieses Thema sprach Donnerstag abend im gut besetzten Gemeindehaus hier Pastor Otto aus Nagold, der zu Prüfungszwecken hier weilte und, wie er in seiner Einleitung hervorhob, diese Gelegenheit gerne wahrnahm, um mit der evang. Kirchengemeinde in Verbindung zu treten. Der Redner gab ein Bild der Persönlichkeit Luthers und seiner unermüßlichen Arbeit, wobei er auch die menschliche Seite Luthers in Erscheinung treten ließ, aber zeigte, wie Luther einer scharfen Kritik seiner Feinde standhalten konnte. Er stand vor uns als ein unermüßlicher und unerschütterlicher Streiter für das reine Evangelium, der nie das Seine suchte, sondern befehlen zurücktrat, wenn es sich um seine Persönlichkeit handelte, aber den ganzen Mann stellte, wenn es galt, der Sache des Evangeliums zum Siege zu verhelfen. — Stadtpfarrer Horlacher, welcher zum Anfang Pastor Otto willkommen hieß und die Gemeinde begrüßte, widmete zum Schluß dem Vortragenden namens der evang. Kirchengemeinde herzliche Dankesworte.

Eröffnung der Kurtagbahn. Am 1. Juli 1928 wird die Bahn Kastatt-Freudenstadt eröffnet. Von Kastatt werden durchgehende Züge mit Zugspalt in Kastatt gefahren. Die Fahrzeit wird von Kastatt nach Freudenstadt ungefähr drei Stunden betragen, während dieselbe über Forzheim heute fünf Stunden beträgt. Auch werden Eilzüge eingelegt werden.

Nagold, 10. Februar. (Vom Rathaus.) In der Gemeinderatsitzung vom 8. ds. Mts. wurde zunächst über die Brennholzverkäufe der letzten Zeit berichtet. — Nach dem Bericht des Oberamtsbaumwärters sind die kädt. Obstbäume im allgemeinen in recht guter Verfassung und Pflege. Der Oberamtsbaumwart weist besonders darauf hin, daß das Hauptobstfeld in Nagold rechts und links der Oberrichterstraße, sehr stark durch Moos und Flechten befallen sei und insolge dessen stark unter Schädlingen leide, welche in den Flechten willkommene Brutstätten finden. Dieser starke Befall beruhe noch andere Gefahren in sich, z. B. könne bei einem eventuellen starken Schneeeinbruch ein großer Teil der Bäume durch Schneeeinbruch oder durch Karrenschwerkeln zerstört werden, am schlimmsten werde sich aber die Sache durch Unfruchtbarkeit auswirken. Es sei sehr nötig, daß hier entsprechend vorgegangen werde, einmal durch sachgemäße Düngung und vor allem durch direkte Bekämpfung des Mooses mit Karbolinempfindung. Die beteiligten Obstbaumbesitzer werden auf diese Gefahr aufmerksam gemacht und zur raschen und dringenden Abhilfe aufgefordert. — Von dem Bestreben der Gemeinde Sulz durch eine Autolinie ins Nagold- und Ammerthal rascher an den Verkehr zu kommen, wird in zustimmendem Sinne Kenntnis genommen. — Bis jetzt sind von zehn Bauzulassungen für die Erstellung von 17 Neuwohnungen im Jahr 1928 eingegangen. Soweit die Bauzulassungen nicht im Eigenbesitz von Bauplätzen bereits sind, werden solche von der Stadt zu den üblichen Bedingungen zugesichert. Die gesetzliche

Ausfallbürgschaft wird von der Stadt übernommen. — Auf die Einlösung von vier ausgelassenen Flügeltaxi Scheinen des Vereinstags für dieses Mal verzichtet. — Gemeinderat G. Hart wird seinem Ansuchen gemäß aus beruflichen Gründen Entlassung aus dem Gemeinderat erteilt. Nachfolger ist für den Rest der Wahlperiode Wilhelm Danner, Schreiner.

Aus dem Oberamt Calw

Calw, 10. Februar. Die Landespartakasse ist mit der Regelung ihrer Aufwertungsangelegenheit durch die Stadtverwaltung nicht zufrieden. Bekanntlich hat die Stadt das von der Partakasse geliehene Darlehen auf Aufforderung zurückbezahlt, wobei die Landespartakasse auf jegliche Aufwertung verzichtete. Ein gesetzliches Recht zur Aufwertung liegt also nicht vor, die Sachlage für die Stadt ist außerordentlich klar. Die Stadtverwaltung hat daher zuerst jede Aufwertung grundsätzlich abgelehnt. Auf wiederholtes Ersuchen der Landespartakasse hat die Stadt sich zu einer Zahlung von 10 000 Mark bereit erklärt unter der Bedingung, daß die Landespartakasse einen Verzicht auf eine etwaige spätere durch die Gesetzgebung veranlaßte Aufwertung ausspreche und sich mit einer ratenweisen Abzahlung bis zum Jahre 1943 begnüge. Die Landespartakasse teilt nun mit, daß sie auf den Verzicht nicht eingehen könne und daß der Betrag von 10 000 Mark (= 3 Prozent Aufwertung) zu niedrig sei. Es solle dieser Betrag auf das fünffache erhöht werden. Der Gemeinderat lehnte das erneute Gesuch einstimmig ab, da die Stadt eine freiwillige Leistung angeboten habe, zu der sie in keiner Weise verpflichtet gewesen sei. Es wurde dabei der Ansicht Ausdruck verliehen, daß die Stadt gerne höher gegangen wäre, da es sich um kleine Später handelt, aber die Finanzlage der Stadt verbiete dies. — Schuldiener Johann Sattler, der auch zugleich das Totengräberamt befehligt hat, tritt nach 23jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Es wird ihm der Dank der Stadt für seine zuverlässigen Dienste ausgesprochen und ihm eine Ehrengehabe bewilligt. Die Hausmeisterstelle in der Volksschule wird nun ausgeschrieben und mit einem Militärwärter besetzt werden. Die Gebühren für die Gräber erhalten eine Erhöhung. Bei Beerdigungen erster Klasse kostet das Grab 18 Mark (seither 12), zweiter Klasse 12 Mark (seither 9) und dritter Klasse 8 Mark (seither 6). Die Beerdigungen erster und dritter Klasse sind äußerst zurückgegangen. Im allgemeinen sind hauptsächlich Beerdigungen zweiter Klasse statt. — Nach dem Waldnutzungsplan für 1928 kommen aus den südlichen Waldungen 2386 Festmeter zum Anfall. Bei dem letzten Stangenverkauf betrug der Anschlag 4030 Mark, der Erlös 3377 Mark = 83,5 Prozent. Das Realprogrammstudium und die Realchule haben die Jugendkappelle wieder neu entstehen lassen. Die Ausbildungskosten betragen 102 Mark, welche der Schule erstattet wurden. — Die Hauskünstlerinnen der Frauenerwerbschule haben ein wöchentliches Schulgeld von 6 Mark zu bezahlen. — Architekt Kohler erbaute neben seinem Wohnhaus in der Schillerstraße ein neues Gebäude, das unmittelbar an die Stadt. Anlagen zu stehen kommt.

Aus dem Calwer Bezirk, 10. Febr. Zur Uebertragung der Defonats- und ersten Stadtpfarrstelle auf Stadtpfarrer Roos an der Katharinenkirche in Reutlingen schreibt der „Reutlinger Generalanzeiger“: In den hiesigen kirchlichen Kreisen wird man den Weggang des bisherigen Stadtpfarrers an der Katharinenkirche lebhaft bedauern. Sein verständnisvolles Eingehen auf die Nöte und Erfordernisse der heutigen Zeit und sein von wahrer Nächstenliebe durchdrungenes Wesen haben ihm hier eine treue Gemeinde zugeführt, die ihn nur ungern scheiden sehen wird.

Eine Waldbesitzerversammlung in Freudenstadt

Am 6. ds. Mts. fand in Freudenstadt im „Dreikönig“ eine Gauerammlung der Waldbauvereine der Bezirke Freudenstadt und Kinzigtal statt, zu welcher über 80 Mitglieder und Gäste erschienen waren. Den Gegenstand der Besprechungen bildeten Steuer- und wirtschaftliche Fragen.

Vorsitzender Grammel-Freudenstadt begrüßte die Gäste und Mitglieder und wies in seiner Eröffnung darauf hin, daß der Versammlung insofern eine besondere Bedeutung zukomme, als die drei Waldbauvereine: Schömberg, Kinzigtal und Weinsfeld heute zum ersten Male gemeinsam zur Besprechung wichtiger waldbauwirtschaftlicher Fragen zusammengekommen seien.

Gutsbesitzer Hertzmann-Blaufelden sprach sodann über Waldbesitzerangelegenheiten im Hinblick auf den Steuervereinsentwurf.

Er gab zunächst einen gedrängten Ueberblick über die wichtigsten für den Wald geltenden Steuerfragen. Von großen Gesichtspunkten aus zeichnete der Berichterstatter sodann ein anschauliches Bild von der Grundbesitzung und möglichen Auswirkung des geplanten Steuergesetzes; dasselbe bewerde in erster Linie eine Vereinfachung in Steuerfragen. Bisher habe das Reich für sich nur die Einkommens-, Vermögens- und Erbschaftsteuer in Anspruch genommen, die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer dagegen den Ländern, Gemeinden und Körperschaften zur Deckung ihres Bedarfs überlassen. Damit breche der Entwurf; er beanspruche für das Reich die Festsetzung der Besteuerungsgrundlagen auch für diese letzteren Steuern und belasse den Ländern, Körperschaften und Gemeinden nur die Möglichkeit, die Höhe der Umlage zu bestimmen, die in Hundertteilen von der vom Reich festgelegten Mithöhe zu erfolgen habe. Dadurch werde der Vergleich der steuerlichen Belastung unter den einzelnen Ländern und Gemeinden erleichtert.

Das Gebäudekataster komme für die Forst- und Landwirtschaft in Betracht, was zu begrüßen ist. Als Nachteil sehe dem gegenüber, daß unsere seitherigen Parzellenkataster beliebt und an ihre Stelle die zunächst noch mangelhafte Einheitsbewertung treten würde. Da diese nur von Vermögen von 5000 Mark an aufwärts durchgeführt sei, so müsse sie angefaßt des Geldbedarfs der Gemeinden usw. folgerichtig bis nach unten durchgeführt werden. Wenn der Steuerbedarf der Länder, Gemeinden und Körperschaften auf der Grundlage der Einheitswerte erhoben werde, so müßten sich entsprechend den zahlreichen Mängeln, mit denen die Einheitsbewertung heute noch befaßt ist, die Steuerlasten bis zur Unerkennbarkeit steigern. Es müsse daher gefordert werden, daß die Parzellenkataster berichtigt neben der Einheitsbewertung weitergeführt und der Veranlagung zugrunde gelegt werden.

Eine weitere Härte bestehe darin, daß Reueffestsetzungen nur bei größeren Vermögensveränderungen (ein Fünftel des Vermögens oder von 100 000 Mark an aufwärts) erfolgen sollen. In der Gemeinde- und Körperschaftsbesteuerung sei dies un-

durchführbar. Auch aus diesem Grunde sei die Fortführung der Parzellenkataster notwendig, um mindestens alljährlich die Vermögensänderungen infolge Grundstückskauf oder Kauf und Verkauf zu berücksichtigen. Die Entlastung der Forst- und Landwirtschaft durch Wegfall der Gebäudekataster soll einem Antrag im finanzpolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrats zufolge durch die Neueinführung der Gebäudekatastersteuer für Forst- und landwirtschaftliche Gebäude wieder hinfällig werden. Da in anderen Ländern die Grundkataster viel niedriger sind als in Württemberg, wäre die Folge, daß hier die Forst- und Landwirtschaft wieder ungleich höher belastet sein würde. Von großer Bedeutung sei ferner die Staffelung der Tarife.

Die Bewertung und damit auch die Gestaltung der Tarife müsse dem Ertragsvermögen angepaßt werden und dürfe nicht zu einer falschen Sozialisierung des privaten Eigentums führen. Die Haftung für die gesamten Steuerschulden des Besitznehmers, wie sie der Entwurf ohne zeitliche Beschränkung vorsehe, müsse abgelehnt werden. Die Steuerhöhe dürfe im Inneren sparsamer Wirtschaft nicht nach 100000 Mark, sondern nach 1000000 Mark festgelegt werden. Zur Vermeidung alljährlicher Wirtschaftskämpfe sei die Grund- und Gewerbesteuer in ein angemessenes Verhältnis zu bringen. Der im Entwurf vorgesehene Einzug und die Verwaltung der Gemeinde- und Körperschaftssteuern durch die Finanzämter sei abzulehnen. Zu fordern sei, daß die Ortsvorsteher berechtigt werden, nicht nur bei zu niedriger, sondern auch bei zu hoher Einstufung Berufung einzulegen. Forst- und landw. Nebenbetriebe dürften der Gewerbesteuer nicht unterstellt werden.

Direktor Schabel, Vorstand der Südd. Holzwirtschaftsbank, A.-G., Niederlassung Stuttgart, sprach sodann über die Frage der Beschaffung von Betriebskrediten für den bäuerlichen Waldbesitz.

Er führte etwa aus: Die Betriebskredite hätten die Aufgabe, die Waldbesitzer über die finanziell schwierigste Zeit des Holzeinschlags und der Holzauferbereitung leichter hinwegzubringen. In dieser Zeit benötige der Waldbesitzer vor allem Bargeld zur Bezahlung der Aufbereitungs- und Einschlagsarbeiten, insbesondere zur Bezahlung der Waldarbeiter, während die Einnahmen aus dem zum Verkauf kommenden Holz ja frühestens beim Verkauf des erst aufzubereitenden Holzes, meist jedoch erst wesentlich später eingingen. Eine Gewährung von Betriebskrediten an kleinere Waldbesitzer habe sich bisher in größerem Umfang nicht durchführen lassen; insbesondere hätte sich gezeigt, daß die Behandlung von Kreditgesuchen über geringe Beträge Anstoßen verursacht, die in keinem Verhältnis zu der Höhe des beanspruchten Kredites gestanden hätten. Auf der letzten Jahresversammlung des württembergischen Waldbesitzerverbandes wäre aus der Versammlung heraus der Wunsch geäußert worden, auch den bäuerlichen Waldbesitzern derartige Betriebskredite zuzuführen. Bei den bäuerlichen Waldbesitzern handle es sich weniger um Zurverfügungstellung von Mitteln für die Holzeinschlags- und Aufbereitungsarbeiten, sondern in erster Linie darum, das Holz nicht verschleudern zu müssen, wenn rasch Geld gebraucht wird. Hier sehe der Wunsch des bäuerlichen Waldbesitzers nach Kredit ein, der es ihm ermöglichen soll, der dringenden Zahlungsverpflichtung nachzukommen, aber auch Zeit zu behalten, für das eingeschlagene Holz einen Käufer zu finden, der einen dem Markt entsprechenden Preis bezahlt. Die Südd. Holzwirtschaftsbank habe diese ihr neugestellte Aufgabe aufgegriffen und sie wolle versuchen, eine grundsätzliche Lösung zu finden, vor allem in den Fällen, in denen aus irgendwelchen Gründen die lokalen Bankinstitute hierzu nicht bereit oder in der Lage seien. — An die Ausführungen schloß sich eine lebhafte Aussprache an.

Den Abschluß bildete ein Lichtbildvortrag von Forstmeister Danneker-Stuttgart. Dargelegt und erläutert wurde die geschichtliche Entstehung des Bauernwaldes.

Aus dem Lande

Neuenbürg, 8. Februar. Die Verbindungsstraße von der Alten Forzheimer Straße hinauf zur Wilhelmshöhe muß leider noch einige Zeit gesperrt bleiben, weil die ihr schwierige Straße am „Kant“, beim ehemaligen Steinbruch, noch nicht in Ordnung gebracht ist. — Das warme Wetter hat die Bienen zu einem Reinigungsflug veranlaßt. Nach dem Bodenbelag zu schließen, sind sie bis jetzt gut durch den Winter gekommen und haben wenig gezeiht. Da kürzlich von Calw aus ein Bienenhalter sich über das häufige Ausfliegen der Bienen Sorgen machte, so mag darauf hingewiesen werden, daß das Vorziehen einer leichten Blende vor das Flugloch das Fliegen zur unrichtigen Zeit verhindern kann. Da die Blende das Einstrahlen der Sonne in die Bauten durch das Flugloch unmöglich macht, werden die Tiere nicht so leicht herausgelockt. Der Heimdickler der Lüneburger Heide, welcher in Strohstülpeln imert, worin die Bienen Kaltdau haben und dicht am Flugloch während des Winters sitzen, verdeckt dasselbe stets mit einer Blende, welche den Zutritt von Luft von unten her gestattet und Lichteinfall verwehrt. Kommt dann ein warmes Flugwetter, so entfernt er die Bienen und die Immen fliegen aus.

Calmbach, 8. Februar. Wiederum ist einer unserer besten Mitbürger, ein tüchtiger, beliebter Geschäftsmann, ins frühe Grab gesunken: Herr Gottlob Kühler, Kaufmann und Sägewerksbesitzer. Hier angefallen und beliebt er war, zeigte die außerordentlich zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte nicht nur von hier, sondern auch von der näheren und weiteren Umgebung. Wer diese stramme, solistische, markante Persönlichkeit, diesen soliden Geschäftsmann kennen lernte, mußte ihn achten lernen.

Wildbad, 8. Februar. Die Hoffnung unserer Hotelbesitzer auf ansloße Stundung der Steuern bis 1. Juli 1928 ist leider nicht in Erfüllung gegangen; das Landesfinanzamt hat das Gesuch abschlägig beschieden. Im Hinblick auf die Konsequenzen gegenüber anderen Betrieben, die sich in ähnlicher Kollage befinden und alsdann auch mit einem solchen Gesuch vorstellig werden könnten. Mit Bedauern hat geltend der hiesige Gemeinderat von dieser entmutigenden Entscheidung Kenntnis genommen. Sie wirkt einen düsteren Schatten auf die kommende Saison für die Hotellerie. Hoffentlich ist dies aber noch nicht das letzte Wort in dieser Angelegenheit! — Unser neu renovierter Sitzungssaal im Rathaus hat durch eine schöne, hochherzige Spende einen sehr sinnreichen Zuwachs erhalten: Der Kunstbildhauer, welcher das Kriegerehrenmal hier anfertigte, hat sein Modell hierzu der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellt, was vom Gemeinderat dankbar angenommen wurde. — Vom Gemeinderat unterzeichnet wurde nach Verlesung der zweite, etwas umgearbeitete Vertrag des Forstamts über die Benutzung der Rohrmischquellen für die (bereits genehmigte) Wasserleitung zum Sommerberg. — Der Waldzipfel beim früheren Schwarzwaldhotel soll auf Antrag des Forstamts auf eine geradlinige Front ab-



geholt werden, was dort „mehr Luft und Licht“ schaffen wird und deshalb auch ein schöneres Wohnen in den umliegenden Häusern und Villen mit sich bringt. — Der letzte städtische Holzverkauf hat etwas über 47 000 Mark (137 Prozent) ebracht. Eine Differenz von 1400 Mark ergab sich aus den eingeholten Offerten (aus Forstheim und Ehlingen) für die Lieferung von 58 Rollen, in denen das neue Bergbahn-Trahseil laufen soll. Die Forstheimer Firma verlangt 6443 Mark, die Röhlingenfabrik Ehlingen 7872 Mark. Es sollen weitere Verhandlungen eingeleitet werden. — Der Hochwiesener Weg bekommt nun Beleuchtung, was auch manchen Kurgast, der gern im „Kaffee Hochwiese“ verkehrt, von wo aus man so schöne Spaziergänge durch den Hochwald machen kann, freuen wird.

Schramberg, 8. Februar. Eine hiesige Arbeiterfamilie ließ ein neunjähriges Kind mit der Bahn zu Verwandten nach Alpirsbach fahren. Die Eltern hatten ihm 30 Mark mitgegeben. In dem Zug wurde das Geld dem Kinde von einer Frauensperson weggenommen. Die Diebin konnte ermittelt und das entwundene Geld wieder zurückgegeben werden.

Witzeln, 7. Februar. Ein hiesiger Landwirt war heute mit Messerschleifen beschäftigt. Dabei machte sich auch das sechsjährige Söhnchen an dem Schleifstein zu schaffen, der von elektrischer Kraft getrieben wurde. Bald darauf ertönte der Anode einen Arm in ein an der Transmission angebrachtes Seil. Dabei brach der Junge den Arm. Ein schweres Unglück wurde dadurch verhindert, daß der Vater des Kindes unter Aufwendung aller Leibeskraft den Schleifstein anhalten konnte, während eine herbeigeeilte Person den Motor abstellte.

Handel und Verkehr.

Börsen

Berliner Börse vom 10. Febr. Der Reichsbankausweis entsprach den Erwartungen, die Rücklässe betragen zwar nur circa die Hälfte der letzten Zunahme, doch verkehrten sich die alten Hoffnungen auf eine baldige Erhöhung des Reichsbankdiskontes. Die Reichsbank- und Lombardkassensätze haben um circa 200 Millionen, die Noten um circa 215 Millionen abgenommen. Allgemein hat sich der Geldmarkt weiter gebessert, Repartgeld war zum offiziellen Satz von 7% bis 8 Prozent angeboten, Tagesgeld mit 5% bis 7% Prozent leicht. Monatsgeld blieb 7% bis 8% Prozent, Warenwechsel 6% Prozent. Wenn auch die Grundstimmung freundlicher war, konnte man doch zum Teil eine gewisse Zurückhaltung beobachten, die durch die unvollständige innerpolitische Lage hervorgerufen wurde. Nach den ersten Kurzen wurde das Geschäft noch geringer, die Veränderungen gegen Anfangs bieten sich im Rahmen von circa 1/2 Prozent, doch waren meistens Abwärtsbewegungen zu verzeichnen. Später wurde es wieder etwas lebhafter.

Münster Börse- und Kassebörsen in Remsen vom 9. Febr. Butter 157-163, Durchschnittspreis 160, Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt arme Ware 25-27, Hartkäse unverändert, Altkäse Emmenboller mit 45 Prozent Fettgehalt 118-120, unverändert.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 10. Febr. Weizen märk. 225-228, Roggen märk. 220-224, Gerste 220-270, Hafer prompt Berlin 219-221, Weizenmehl 28,50-29,75, Roggenmehl 29,50-33, Weizenkleie 15,25, Roggenkleie 15,25, Hafer 345-350, Silfvererbsen 48-52.

Wahrscheinliches Wetter für Sonntag

Der Hochdruck über Mitteleuropa ist ständig weiter zurückgegangen und die Depression im Norden kommt wieder stärker zur Geltung. Für Sonntag ist unbeständiges, mehrfach bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Lezte Nachrichten.

Sturm an der Ostseeküste

Danzig, 10. Februar. Durch den seit vorgestern wütenden orkanartigen Sturm, der zeitweilig Windstärke 10 erreichte, ist sowohl in Danzig wie auf dem flachen Lande vielfach großer Schaden angerichtet worden. Nach Mitteilung des Observatoriums ist mit einer Aenderung der Bitterungslage vorläufig nicht zu rechnen.

Die Wetterkatastrophe in Norwegen

Oslo, 10. Februar. Andauernd laufen noch Mitteilungen über Schneefürungen und Verluste an Menschenleben als Folge der Schneelawinen und Ueberschwemmungen ein. Ein Haus in Vadheim im Bezirk Sogn wurde heute unter einer Schneelawine begraben, wobei fünf Personen ums Leben kamen.

Sturmschäden in Neufüdwales

Sydney, 10. Februar. Ein gewaltiger Sturm richtete hier beträchtlichen Schaden an. Drei Personen ertranken, viele wurden verletzt.

Der Senat gegen eine nochmalige Nominierung Coolidges
Washington, 10. Februar. Der Senat hat die von La Follette eingebrachte Entschließung angenommen, die die Annahme einer dritten Amtsperiode durch einen Präsidenten grundsätzlich verurteilt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lenz

Übersäumen Sie nicht Weissen Woche

Ihre nötigen Einkäufe jetzt in der

6. bis 20. Februar

zu besorgen. Sie finden alle Aussteuerwaren u. Wäsche in großer Auswahl und genießen extra billige Preise

Eugen Schiler
Abt. Aussteuerhaus
Nagold, Vorstadt

Altensteig-Stadt.

Zu dem am Mittwoch, den 15. Februar hier stattfindenden

Bieh- und Schweinemarkt



ergeht hiemit Einladung.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Viehuntersuchung künftighin nicht mehr beim Gasthaus zum „Sternen“, sondern auf dem freien Platz bei der Polizeiwache vorgenommen wird.

Den 11. Februar 1928.

Stadtschultheißenamt.

Waldbinspektion Freudenstadt

Fordienstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufsteig

aus Stadtwald III, Abt. 1. 6. IV, Abt. 6. 7. 14. V, Abt. 3. VIII, Abt. 5. 6. 8. IX, Abt. 2. 9. 12. 14. 15. 17-20. 26. 28. 30. 35-41, X, Abt. 2-8.

1215 Furchen mit Fm.

Langholz: 88 I., 627 II., 508 III., 114 IV., 23 V., 4 VI. Sägholz: 10 I., 106 II., 11 III. Klasse.

Bedingungslos, verschlossene Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen Prozenten der neuen Landesgrundpreise (44.—/A etc.) mit Aufschrift „Stammholzverkauf“ wollen bis

Montag, den 20. ds., 2 1/2 Uhr nachmittags

bei der städt. Waldbinspektion eingereicht werden. Eröffnung der Gebote am gleichen Tage 3 Uhr nachmittags im Hotel „Adler“. Dem Verkauf liegen die Verkaufsbedingungen des württ. Waldbesitzerverbandes zu Grunde. Losverzeichnisse mit Zahlungsbedingungen auf Wunsch durch die städtische Waldbinspektion.

Stadtgemeinde Wildberg

Am Montag, den 20. Februar 1928 kommen aus den Stadtwaldungen Gemeindsberg, Roterrain, Lindhalbe und Langhalbe zum Verkauf:

288 Stück Eichen

mit zusammen Festmeter 2,18 I., 12,43 II., 33,59 III., 40,49 IV., 38,34 V., 8,99 VI. Klasse

2 Stück Rotbuchen }
7 „ Weißbuchen } zus. Fm. 0,81 IV; 5,15 V.
16 „ Birken } und 2,29 VI. Klasse
32 „ Linden }

37 eichene und 15 birkenene Wagnerstangen.

Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Rathaus. Beginn des Verkaufs im Gemeindsberg. Auszüge sind erhältlich beim Stadtschultheißenamt und während des Verkaufs. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtschultheißenamt.

Empfehle:

la Spezial Mullmehl
Brotmehl, Futtermehl, Teilmehl, Mais und Maismehl, Cornmelasse, Plata-Haber, Malzkeime, Fischmehl, Kälbermehl, Speise- und Viehsalz

besonders bringe mein

Weinlager



in empfehlende Erinnerung.

M. Schnierle, Altensteig.

Besichtigen Sie bitte bei Bedarf unser großes Lager in



Oefen und Herden

erster Fabrikate

es ist Ihr Vorteil. — Wir beraten Sie gerne und fachmännisch. Unsere Preise und Zahlungsbedingungen werden Sie zufrieden stellen
Berg & Schmid, Nagold



Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Sehen Sie die reizende, junge Dame im Schnee! Wintersport ist ein Vergnügen, wenn Sie diese köstlich schmeckenden Hustenbonbons bei sich führen. Nie gibt es eine Erkältung, sofort beseitigen Sie jeden Katarrh, jeden Husten und das lästige Kratzen im Hals. — Kaiser's Brust-Caramellen schmecken köstlich, sind gleichzeitig nahrhaft: 15 000 Zeugnisse! Kaufen Sie nichts anderes! Paket 40 J., Dose 80 J. — Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar

Grundstückversteigerung

Auf Antrag der Friedrich Merkle, Maurermeisters Witwe, hier wohnend am Mittwoch, den 15. Februar vorm. 11 Uhr zum zweiten Mal und nachm. 5 Uhr zum dritten und voranschließlich zum letzten Mal auf dem Rathaus veräußert:

Parzelle Nr. 886 = 1 Ar 58 qm Oede

und darunter bebaubarer Keller an der Turmsteige.

Auf dem Grundstück ist ein Neubau (2 Familienhaus mit je 3 Zimmern, Küche usw.) im Rohbau noch nicht ganz fertig, erstellt.

Altensteig, den 11. Februar 1928

Ratschreiberei.

Hinweis

Die weltbekannten Philippsburger Herbaria-Kräutertees sind erhältlich: Spechten-Apothekerie liefern **Herbaria-Kräutertee-Niederlage, Calmbach an der Enz**

Bei dieser Gelegenheit sei auf die folgenden unübertrefflichen Spezialtees aufmerksam gemacht:

Nr. 4 Arterien-Tee pro Paket RM. 3.—, Nr. 12 Blasen- und Nieren-Tee 3.—, Nr. 19 Blut-Entgiftungs- und Entfäuerungs-Tee „Rabital“ 3.—, Nr. 29 Diabetiker-Tee 2.10, Nr. 31 Entfettungs-Tee „Herbaria“ 3.—, Nr. 40 Gallenstein- und Gallenreinigungs-Tee 3.—, Nr. 44 Licht- und Rheuma-Tee „Herbaria“ 3.—, Nr. 52 Herz- und Nerven-Tee 3.—, Nr. 66 Lungen-Nährsalz-Tee 2.10, Nr. 68 Magenbitter-Tee „Herbaria“ 3.—, Nr. 80 Nerven-Tee „Herbaria“ (blutstärkender) 3.—, Nr. 98 Wurm-Tee „Herbaria“, langjährige Spezialität 2.10. Herbaria führt 2 Qualitäten, wir führen nur die erste, unter Garantie des Erfolgs bei richtiger Anwendung.

Original-Herstellerepreise!

Alle

Schulbedarfsartikel

wie

| | |
|---------------|--------------|
| Schulhefte | Schulinte |
| Schulbücher | Zeichenwaren |
| Schultafeln | Schreibwaren |
| Tafelschwämme | Gefangbücher |

sind zu haben in der

B. Meier'schen Buchhandlg., Altensteig



Bellino & Cie., G.m.b.H. Emaillier, Stanz- und Metall-Werke Göppingen



Verkauf durch Geschäfte der Haus-Küchengeräte und Eisenbranche

Evangelisation

in der Kapelle Altensteig

Sonntag, 12. Februar, abends 7 1/2 Uhr

Eröffnung: Lichtbilder-Gesangsgottesdienst: „Der verlorene Sohn“ unter Mitwirkung von Prediger und Sänger Schmeißer-Nagold.

Vom 13.-21. Februar, je abends 8 Uhr Redner: Prediger G. Fischer, Zweibrücken Jedermann freundlich eingeladen!

Heute abend um 8 Uhr findet im Gemeindehaus eine

öffentliche Versammlung

statt, in welcher Herr Rechnungsrat Bausch-Kornat über das Thema sprechen wird:

„Welche Aufgaben haben die evangelischen Christen im politischen Leben?“

Jedermann ist freundlich eingeladen Der Christliche Volksdienst für Württemberg.

Der Einkauf von Betten

im bewährten Aussteuergeschäft

Reinhold Hayer Altensteig

sichert Ihnen reelle, fachmännische Bedienung Hauptpreislagen der Betten, bestehend aus Decke, Haipfel und Kissen, gut gefüllt. Mk. 57,50, 63.—, 76.—, 85.—, 101.—

Weitere Zusammenstellungen bereitwilligst.

Fortwährende Nachbestellungen sind der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit und Reellität meines Geschäfts.

Altensteig.

Am Mittwoch, 15. Febr. (Markttag)

Mekelsuppe

wogu freundlichst einladet

Fr. Seeger, Bäcker und Wirt.

Göbelfingen.

Zur



Mekelsuppe

am Sonntag bei musikal. Unterhaltung ladet freundlichst ein

Genfried zur „Traube“.

Verkaufe 50-60 Zentner gut eingebrachtes

Alten- und Wiesenheu

J. Gröginger, Rohrdorf.

Pfalzgrafenweiler, den 11. Februar 1928.

Todes-Anzeige



Unerwartet rasch ist mir heute mittag meine liebe, unvergeßliche Gattin, unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Dieterle

geb. Rentschler

an den Folgen einer Operation im Alter von 39 Jahren durch den Tod entrissen worden.

In tiefem Leid

Der Gatte: Adam Dieterle.

Die Kinder: Gotthilf, Maria, Erich.

Die Beerdigung findet am Montag, nachm. halb 2 Uhr statt.

Reichsbund der Kriegsbeschäd., Kriegsteilnehmer u. Kriegerhinterbl. Bez.-Gr. Altensteig

Morgen Sonntag, 12. Febr., nachm. 2 Uhr bei Mitglied Albert Luz hier

Haupt-Versammlung

Volljähriges Erscheinen erwartet der Ausschuss

Oberhangstett-Monhardt Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 14. Febr., im Gasth. z. Sonne in Oberhangstett stattfindenden Hochzeitsfeier freundlich einzuladen

Friedrich Mayer Katharina Seeger Meyer, Sohn des Tochter des Johannes Friedr. Meyer, Meyer Seeger, Gutsbesitzer in Oberhangstett in Monhardt

Kirchgang 12 Uhr in Oberhangstett

Walldorf, den 11. Febr. 1928

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Georg Wurster

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Fr. Wurster Witwe.

Das neue Favorit-Album

für Frühjahrs- und Sommermoden 1928

ist zu haben in der

W. Rieter'schen Buchhandlg., Altensteig

Sportverein Altensteig

Wett-Spiele



Sonntag, 12. Febr. in Altensteig

Altensteig 3. Mannsch. gegen Wittlensweiler 1. Jugend Beginn 12 Uhr

Altensteig 2. Mannsch. gegen Wittlensweiler 2. Mannsch. Beginn 1 Uhr

Altensteig 1. Mannsch. gegen Wittlensweiler 1. Mannsch. Beginn 2 1/2 Uhr

Mitglieder 20 J. Nichtmitglieder 30 J. Eintrittspreis

Altensteig

Solider, fleißiger

Pferdefreucht

kann sofort eintreten bei

Karl Henßler, Güterbesorger

WILLY BÜHNER

FRIEDEL BÜHNER

GEB. DORR

BEEHREN SICH IHRE

VERMAHLUNG

ANZUZEIGEN

ALTENSTEIG, DEN 11. FEBRUAR 1928

Die Gemeindepflege Egenhausen

hält ihren diesjährigen

Steuereinzug für Altensteig

am Montag, den 13. Februar, mittags von von 1/2 Uhr ab im Gasthof zum „Waldhorn“

Altensteig.

Meiner werten Rundschaft zur Mitteilung, daß ich neuer

größere Posten

Ia. Rottleesamen

garantiert selbstes und bester Keimfähigkeit nach Hohenheimer Untersuchungsergebnisse von badischen und württembergischen Produzenten sehr günstig einkaufen konnte, so empfehle bei Frühjahrbedarf obige Sorten in den Preislagen per Pfund A 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, bei Mehrabnahme entsprechend billiger

Chr. Burghard jr.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst

S. Seeger, 12. Februar, Vormittags-Gottesdienst um 10 Uhr mit Predigt über 2. Kor. 12, 1-10: Vom Rühmen. Lied 277. Nachher Kindergottesdienst Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. Abends 1/8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Am Mittwoch Abend 8 Uhr Gem.-Stunde im Luther-saal Am Freitag Abend 8 Uhr Frauenabend.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 12. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr, Predigt-gottesdienst, vormittags 11 Uhr Sonntagschule, abends 7 1/2 Uhr Lichtbilder-Gesangsgottesdienst „Der verlorene Sohn“ unter Mitwirkung von Sänger-Prediger Schmeißer aus Nagold.

Von Montag bis Sonntag, den 19. Februar, jeden Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlungen. Redner: Prediger G. Fischer aus Zweibrücken. (Siehe Inserat).

Teppiche - Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt a.M. Schreiben Sie sofort 249.

